

Plumbum Germanicum Das Blei der Sauerländer

Handelsbeziehungen vor 2000 Jahren
zwischen dem Sauerland und Rom

von Bernd Reineke

Vorwort

Das Geschichtsbuch des Hochsauerlandes hat noch viele leere Seiten. Sie warten darauf, beschrieben zu werden. Das ist nicht so einfach, ist unser geschichtliches Wissen doch mehr als dürftig: Je weiter man in der Geschichte zurückgeht, um so spärlicher sind die Informationen über die jeweiligen Epochen. Für die vorchristlichen Zeiten sind daher ausschließlich archäologische Funde die Basis unseres heutigen Wissens, für die jüngeren Zeiten kommen Urkunden, Siegel, Dokumente, Kunstobjekte u.a. von großer Bedeutung hinzu.

Jeder neue archäologische Fund ist daher ein Glücksfall. Er bringt etwas mehr Licht in die dunklen Kapitel der Geschichte und gibt Einblick in lange untergegangene Kulturen, die den jeweiligen Flecken Erde einst prägten.

Archäologie ist eine Wissenschaft im Fluss. Überraschende Funde können unter Umständen bestehende Ansichten und Thesen verändern, bestätigen oder verwerfen. Immer führen sie aber zu neuen Erkenntnissen.



Ein bedeutender Fund von Brilon - Alme: Denar, L. Cotta, im Jahre 105 v. Chr geprägt

Geleit

Wenn im Jahre 2009 die Varusschlacht nach 2000 Jahren wieder aus den Nebeln der Geschichte auftaucht, wird auch eine Zeit lebendig, die für das Hochsauerland von höchster Bedeutung war. Das Hochsauerland war Teil des freien Germaniens. Die Varus-Legionen scheiterten im Jahre 9 n. Chr. bei dem Versuch, das Römische Reich um die Provinz Germania Magna mit Westfalen, Teilen von Hessen und Niedersachsen auszudehnen.

Bernd Reineke

Mit dem Untergang der Varus-Legionen in Kalkriese endete auch der Versuch der Römer, diese Provinz zu schaffen, obwohl der Krieg darum noch sieben Jahre dauern sollte.

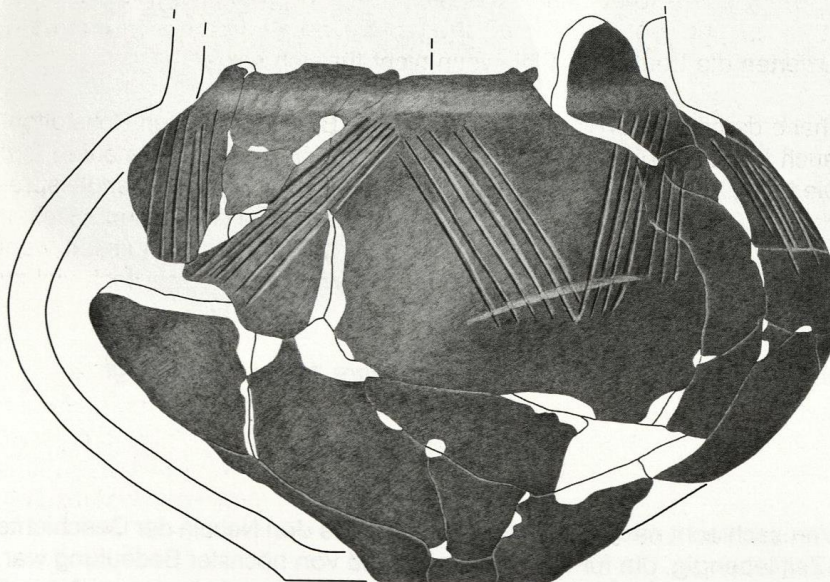
Und doch hatte das freie Germanien seine eigene Geschichte in der römischen Kaiserzeit. Die Umrisse treten erst heute immer deutlicher zutage.

Es gibt mittlerweile eine größere Anzahl von archäologischen Funden und Befunden, die ein differenziertes, von eigener Geschichte geprägtes Bild dieser Zeit zeichnen. Kalkriese als Ort der Varusschlacht ist nur einer unter mehreren.

Wenn man die Erkenntnisse aus Wissenschaft, Wirtschaft und Militärgeschichte zusammenfügt, ergeben sie ein neues Bild der Geschichtsschreibung, das durch Wirtschaftsinteressen, Kriege, durch Friedenszeiten sowie Handel auf eine eigenständige Kultur hinweisen.

Ein Paradebeispiel dafür ist die Bergbauregion des nördlichen Sauerlandes, das für die Römer wegen der Erzvorkommen von großem Interesse war. Obwohl das obere Sauerland reich an Erzen und Mineralien ist, konnte eine vorchristliche Nutzung für z.B. Eisen wie im Siegerland nur dürftig nachgewiesen werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig, Hauptgrund dürfte aber die siedlungsfeindliche geographische Lage sein. In der Steinzeit haben daher wohl nur Sammler und Jäger diese Landschaft durchstreift. Auch wenn es zur Steinzeit große Lagerplätze gab, Spuren von echter Siedlungstätigkeit wurden bisher nicht gefunden. Gleichwohl haben die Menschen der Steinzeit schon Erze und Mineralien benutzt, z.B. Hämatit zum Färben von Leder und Wolle oder Ocker, Malachit, Azurit und andere Sekundärminerale zur Körperbemalung. Ebenfalls ohne Siedlungsspuren ist die nachfolgende erste Metallkultur – die Bronzezeit, für die Erzvorkommen schon sehr wichtig waren, von der es aber so gut wie keine Funde gibt.

Erst mit Beginn der Eisenzeit ab ca. 750 v. Chr. sind erste Besiedlungen nachweisbar, die von einer zögerlichen Inbesitznahme des Landes zeugen. Funde wie Spinnwirtel und Eisenschlacken belegen, dass Schafzucht und die Verhüttung von Eisenerzen ein Teil der Lebensgrundlage waren.



Eisenerz ist wie viele andere Erze noch heute in vielen Teilen des Hochsauerlandes vorhanden und leicht im Tagebau zu gewinnen.

Das nötige Holz für die Holzkohle zum Befeuern der Rennfeueröfen war ebenfalls reichlich vorhanden.

Auf den kahlgeschlagenen Flächen weideten anschließend dann die Ziegen und Schafe.

*Ein besonderer Fund aus Brilon - Madfeld,
der Topf stammt aus der vorrömischen Eisenzeit um 750 - 500 v. Chr.*

Diese erste Besiedlung der Landschaft hat also nur wegen der Erze stattgefunden. Aber ganz im Gegensatz zum Siegerland, wo eine blühende Kultur nachgewiesen wurde, sind hier bisher nur Spuren einer Besiedlung nachweisbar - und das obwohl auch einige unserer imposanten Wallburgen aus dieser frühen Zeit stammen, zu deren Bau man viele Menschen benötigte. Auch aus den Höhlen stammen Funde aus dieser Zeit, es fehlen aber wie bei den Wallburgen auch die dazugehörigen Siedlungen und Grabstätten.

Mehr Informationen gibt es erst aus der Zeit, als das Römische Reich unter Cäsar ab ca. 50 v. Chr. mit seinem Machthunger bis zum Rhein vordrang. Diese Zeit brachte für ganz Europa einschneidende Veränderungen - auch im Hochsauerland werden diese Auswirkungen spürbar gewesen sein. Für das 1. - 4. Jahrhundert n. Chr. sind der Wissenschaft trotzdem etliche Funde aus dem höheren Sauerland bekannt, menschenleer war es demnach nicht, was doch angesichts von Krieg und Vertreibung durch römischen Größenwahn sehr verwundert.

So gab es allein auf der Briloner Hochfläche mindestens sechs Siedlungen. Diese erneute Besiedlung des Berglandes fand wiederum aufgrund der vorhandenen Erzlagerstätten statt. Aber nicht, wie vermutet, Eisen, sondern Bleierz galt diesmal vorrangig das Interesse. Es ist genau wie Eisenerz leicht durch obertägige Bergwerke (Pingen) zu gewinnen. Heute wissen wir auch, dass es zahlreiche ergiebige Lagerstätten gab.

Das bisher vorliegende archäologische Material besteht hauptsächlich aus Tonscherben von zerbrochenem Geschirr sowie vielen Bleiobjekten. Nun sind Bleifunde aus germanischen Siedlungen aber sehr selten im Gegensatz zu römischen Ansiedlungen, wo sie sehr häufig anzutreffen sind.

In den antiken Texten von Plinius und Tacitus erscheint Germanien aus römischer Sicht als arm an Silber und Blei. Es kommt auch deutlich zum Ausdruck, dass den Germanen die Gewinnung und Verarbeitung von Blei fremd waren. War es Rohstoffmangel oder waren die Germanen nicht in der Lage, Blei zu schmelzen? Hatten Sie vielleicht keinen Bedarf an Blei und somit auch keine Motivation?

Warum wurde aber in sauerländischen Siedlungen Blei gefunden, in den anderen Siedlungen des freien Germaniens aber so gut wie gar nichts? Wegen fehlender Rohstoffvorkommen? Warum und für wen produzierten die Leute hier Blei, wenn nicht für sich selber?

Nur das Römische Reich hatte damals einen gewaltigen Bedarf an Blei und anderen Rohstoffen. Gab es aber deswegen auch Handel zwischen den Westfalen aus dem freien Germanien und dem Römischen Reich? Die Nähe zum römischen Herrschaftsgebiet würde für einen Handel sprechen, ebenso die erhebliche Menge der Erzlagerstätten. Was konnten denn diese germanischen Völker außer Erzen noch zum Handel anbieten? Felle, Wildbret, Met - außer Naturalien wohl kaum etwas. Zwar schmolz man auch hierzulande Eisenerz. Die Verfahren waren doch viel zu primitiv für die zivilisatorisch haushoch überlegenen Römer. Sie hatten den Umgang mit Metallen und Erzen von Kelten und Griechen erlernt.

Aber Blei aus Westfalen für den römischen Markt? Der Bleipreis lag laut Plinius dem Älteren im Jahre 77 n. Chr. in der Stadt Rom bei sieben (Silber) Denaren für ein Pfund (= 327,45 gr) Blei. Angesichts der damaligen Rohstoffpreise war es also ein äußerst lukratives und profitables Geschäft. Die sich heute abzeichnende Beweislage von archäologischen Funden und historischen Forschungen beweist einen solchen Handel und ist zugleich auch der Nachweis der ersten Montanindustrie des Hochsauerlandes.